Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 8: **Il retorumantsch : ina da nossas quatter linguas naziunalas = Das Rätoromanisch : unsere vierte Landessprache = Le rhéto-roman : notre quatrième langue nationale = Il romancio : la nostra quarta lingua nazionale = Romansh : Switzerland's fourth national language**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

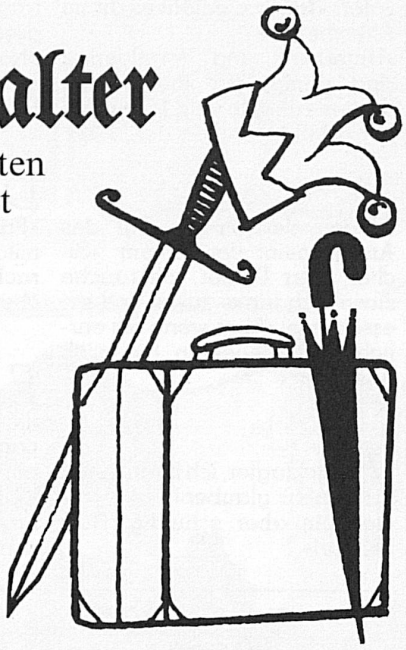
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

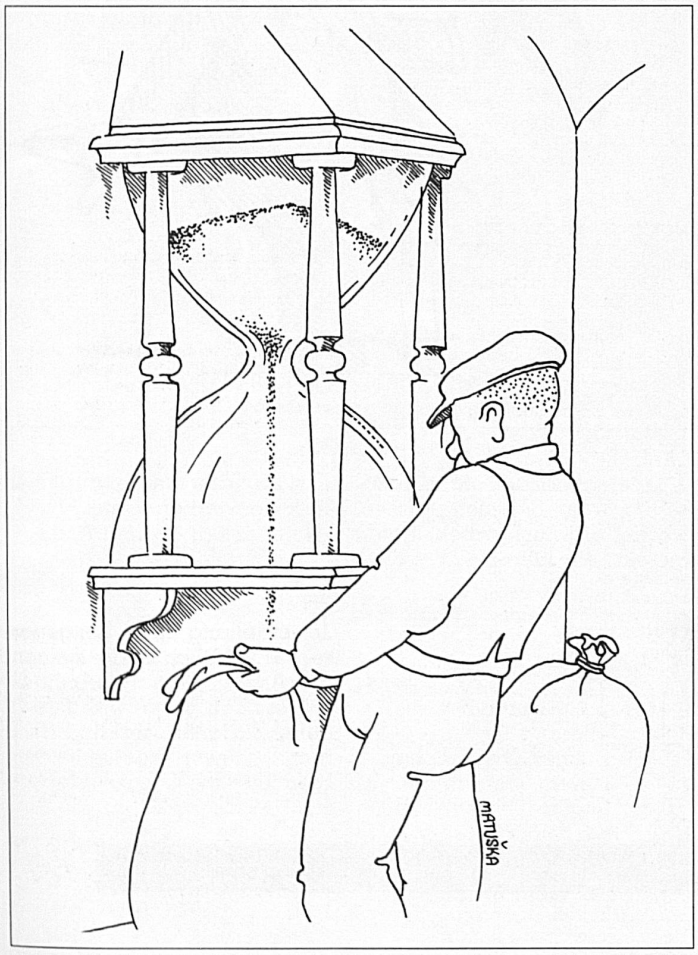
Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 8/1989



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

«Sagen Sie, Herr Doktor, warum fragen Sie Ihre Patienten so genau nach der Weinmarke, die sie trinken?»
«Weil ich danach meine Rechnungen ausrichte.»

Claudia zu ihrem Verlobten: «Ich weiss nicht, wie du darüber denkst, aber in acht Monaten werden wir einen gemeinsamen Blutsverwandten haben.»

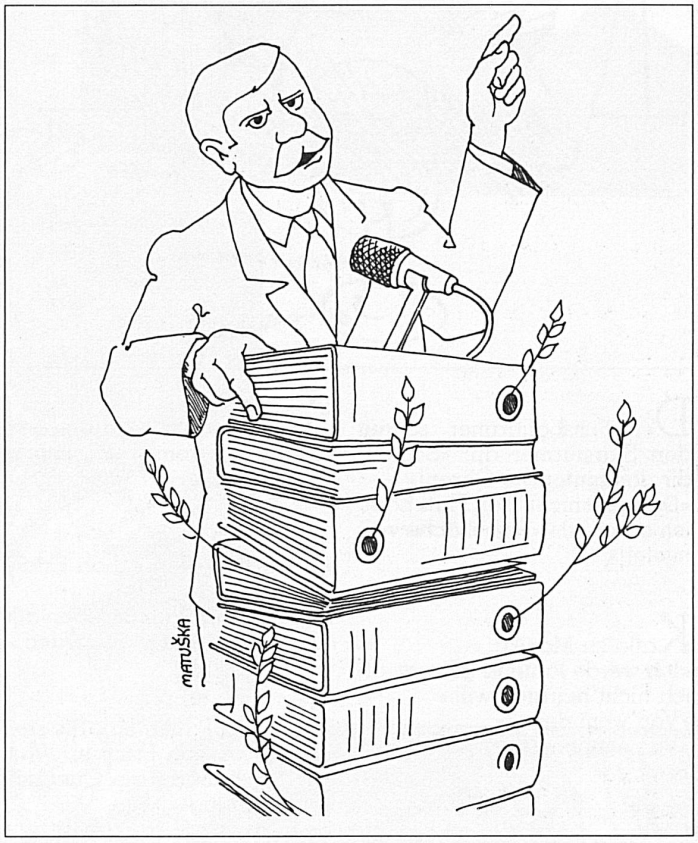


In der Praxis eines Naturheilers gelesen: «Unschädliche Medikamente sind so selten wie gesunde Krankheiten.»

Der Sportreporter bei der Übertragung eines grossen Boxkampfes: «Nun einige Details für die Damen: Das linke Auge des Favoriten schimmert jetzt azurblau, eingefasst von einem zarten Lindgrün. Dazu trägt er himmelblaue Shorts und fliederfarbene Socken.»

Ein Mann mittleren Alters sitzt in einem vollen Bus. Bedauernd sieht er eine neben ihm im Gang stehende ältere Dame an und sagt: «Ich würde Ihnen gern meinen Platz zur Verfügung stellen, gnädige Frau, aber leider ist er besetzt.»

«Papa, wir haben heute hitzefrei!»
«Was denn, mitten im Winter?»
»Ja, das Schulhaus brennt!»



«Sie sollten unbedingt irgendeinen Sport betreiben», rät der Arzt dem Patienten.
«Das tue ich ja. Ich ringe jeden Tag um meine Existenz!»

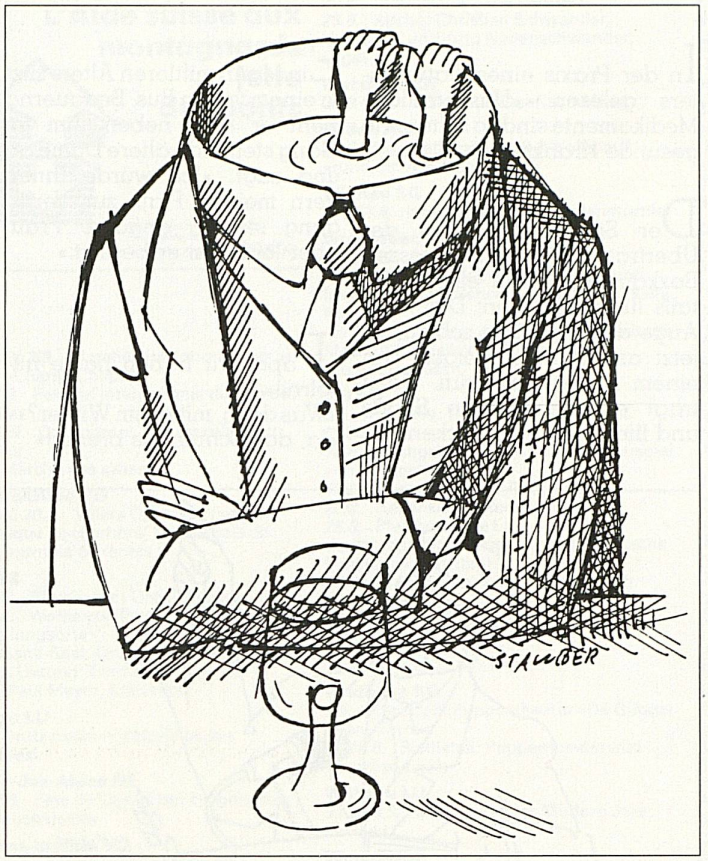
Das Essen ist eine ungerechte Sache. Jeder Bissen bleibt höchstens zwei Minuten im Mund, zwei Stunden im Magen, aber drei Monate an den Hüften!

Zwei alte Rivalinnen treffen sich beim Arzt im Wartezimmer.
«Woran leiden Sie?» fragt die eine.
»Ich habe eine Fleischvergiftung.»
«Ach, haben Sie sich in die Zunge gebissen?»

«Ist Ihnen auch so kalt wie mir?»
«Genauso.»
«Wieso? Woher wissen Sie denn, wie kalt mir ist?»

Spruch am Schwarzen Brett in einer Fabrikhalle: «Ein Krankheitsfall rechtfertigt keine Unterbrechung der Arbeit. Ausgenommen sind nur Vollnarkosen!»

Eine junge Dame in einem Kosmetikladen:
«Ich hätte gerne Make-up!»
«Welche Farbe, bitte?» fragt die Verkäuferin.
Das Mädchen überlegt kurz und meint: «Am besten ‹Schamrot›.»



Der Fussballtrainer schreit den Starstürmer an: «Schreib dir das hinter die Ohren!»
«Das geht nicht! Den Platz habe ich schon als Werbefläche vermietet!»

Katja zu Monika:
«Ich werde laufend gefragt, ob ich nicht heiraten will.»
«Von wem denn?»
«Von meinen Eltern!»

«Warum sind Sie nicht zu mir in die Sprechstunde gekommen?»
«Ich war krank, Herr Doktor.»

Unter Kindern: «Komm, wir spielen Mann und Frau.»
«Geht nicht, Mama hat gesagt, wir dürfen nicht streiten!»

Der Leibarzt von Königin Victoria gab gegen die Grippe immer folgendes Rezept an: «Man lege sich ins Bett, hänge seinen Hut ans Fussende und trinke soviel Whisky, bis man zwei Hüte sieht!»

Schülerspruch: «Warum Tierversuche, wenn es Lehrer gibt?»

«Hat Ihre Diät schon Erfolg gebracht?»
«Na ja, mein Haar ist jedenfalls schon viel dünner geworden.»

Arzt zum Patienten: «Sie sind gesund wie ein Fisch im Wasser. Sie haben eine Quecksilbervergiftung!»

«Ich bin Diabetiker.»
«Verdient man gut in diesem Beruf?»

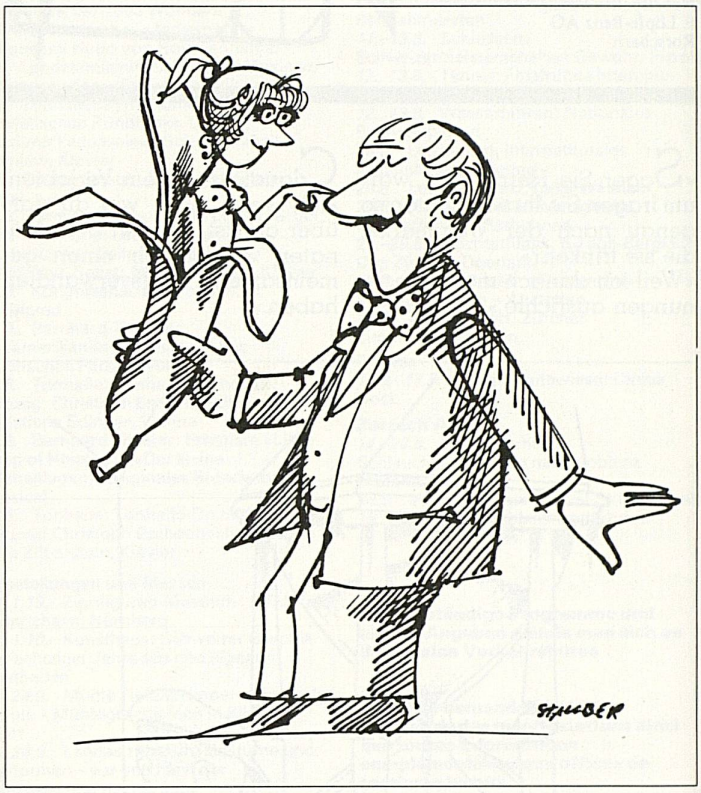
«Was tun Sie zurzeit?»
«Nichts.»
«Schöne Beschäftigung.»
«Schon, aber die Konkurrenz ist gross.»

Fitnesstip einer Top-Schlanken: «Die gesündeste Turnübung ist das rechtzeitige Aufstehen vom Esstisch.»

Der Enkel fragt seinen Grossvater: «Na, wie gefällt es dir im Altersheim?»
«Unterkunft und Verpflegung sind prima, nur die Damen dürften ruhig fünfzig Jahre jünger sein.»

Nach der Strafpredigt des Arztes meint der Patient: «Sicher, Herr Doktor, ich rauche zuviel, ich trinke zuviel und ich esse zuviel. Aber wenn Sie ehrlich sind, beneiden Sie mich doch nur!»

«Angeklagter, ich kann Ihnen nicht mehr glauben!»
«Ich bin aber schuldig, Herr Richter!»



An einem Laden stand zu lesen: «Wenn Sie nicht wissen, worauf Sie Lust haben, treten Sie ein. Wir führen es.»

Bürospruch:
«Beamte sind wie Bücher: Die zuoberst stehen, werden am wenigsten gebraucht.»

Während der Modeschau fragt ein Taschendieb den anderen: «Ist das Revier gut hier?»
«Nein, aber ich muss doch schauen, wo in der nächsten Saison die Taschen sitzen!»

Die moderne Ehefrau:
«Franz, ich kann's nicht mehr mitansehen, wie du dich abrackerst. Mach bitte die Küchentür zu!»

Ein eleganter Herr kommt in die Bar, trinkt ein Glas Champagner, wirft eine Hundertternote hin und geht. Knurrt der Kellner: «So was! Gibt hundert Franken Trinkgeld, aber bezahlt sein Cüpli nicht!»

«Ist Ihr Vater eines natürlichen Todes gestorben?»
«Nein. Er hatte einen Arzt.»

Feststellung eines Zeitgenossen: «Eigentlich ist die steigende Anzahl von Warenhausdiebstählen verwunderlich, denn Warenhäuser sind doch recht schwer zu verstecken bzw. über die Grenze zu schaffen ...»

STAUBER